

Lebensräume

in der Honterusgemeinde



Kronstadt - Ostern 2012

Nr. 19

Abendmahlskanne der Schwarzen Kirche (sog. Osterkanne)

Inv. Nr. I/2, Höhe 30 cm, Durchmesser 10 cm, Gewicht 1,26 kg, Silber vergoldet

Die prächtige, von dem Kronstädter Goldschmied Michael Schwarz gearbeitete Kanne wurde der Kirche im Jahre 1667 durch Catharina Froniana, Witwe des ehemaligen Goldschmiedmeisters und Stadtrichters Michael Hermann gestiftet, gemeinsam mit einer zweiten, eigens für die Feier der Weihnacht bestimmten Kanne. Die Oberfläche wird durch drei in Treibarbeit geformte biblische Szenen, *Christus am Ölberg*, die *Kreuzigung* und die *Auferstehung Christi* geschmückt. Ornamentale Kartuschen fassen Darstellungen der Folterwerkzeuge Christi und Evangelistensymbole ein. Das prächtige Wappen der Stifterin ist auf der Deckelinnenseite in vergoldeter Relieffarbe abgebildet.

Umschlagfotos: Peter Simon, Ágnes Ziegler

Inhalt

Leitwort

Pfarrer Martin Meyer.....	2
---------------------------	---

Aus unserem Gemeindeleben

Erste Begegnungstagung der evangelischen Synoden in Europa.....	3
Lektorendienst im Kirchenbezirk Kronstadt.....	7
Abschied von Friedrich Schaller.....	8
Die Geschichte einer erfolgreichen Restitution: Die Lehrlingsherberge.....	10
Todesfälle.....	12
Wir gratulieren zum Geburtstag.....	12

Kinder und Jugendarbeit

Spielend lernen – Das Passionsspiel der Honterusschule.....	13
Angebote der Jugendarbeit der Honterusgemeinde.....	14
Eindrücke aus der Rüstzeit für Fremdenführer.....	16
„Feuer weitergegeben“	
Rüstzeit für angehende Kirchenführer in Mediasch.....	17
Bald konfirmieren wir!.....	19
De ce muzica?.....	21

Kunst- und Kulturgüter

Einladung zur Ausstellung.....	24
Vergangenheit im Lichtkegel –	
Themenführungen in der Schwarzen Kirche.....	24
Praktikantin Eva Charlotte Kobelt.....	26

Bibliothek und Archiv der Honterusgemeinde

Praktikantin Petra Rezac.....	26
-------------------------------	----

Kindergarten

Grüße aus dem Kindergarten.....	27
---------------------------------	----

Informationen

Regelmäßige Angebote in der Gemeinde.....	29
Öffnungszeiten der Schwarzen Kirche.....	32

Leitwort

Liebe Gemeinde,
mit den Worten der Tageslosung für den Ostersonntag will ich Sie einladen, mit mir über das Leben nachzudenken: *Nun aber ist Christus auferstanden von den Toten, als Erstling unter denen, die entschlafen sind.* (1. Kor. 15,20) Unüberhörbar proklamiert der Apostel Paulus hier die Zuversicht, dass durch die Auferstehung Jesu auch uns der Tod nicht halten wird. Christus ist nur der Erste, der auferstanden ist. Wir werden ihm folgen! Dazu kommt der Frühling, welcher sich in der Natur und unseren Herzen eine Bahn brechen will. Die Schöpfung feiert nach einem langen Winter ihre Auferstehung. Bald wird das frische Grün der Bäume uns die Kraft des Lebens bezeugen. Wie schön! Wie wunderbar! Diese Gewissheit gibt uns einen Grund, das Leben zu lieben, uns zu freuen und auch in schweren Situationen nicht zu verzagen.

So erwächst uns aus dem Tode Jesu neues Leben, für jeden von uns ganz persönlich. Gott hat uns in Jesus gezeigt, dass der Tod für ihn keine Grenze ist. Das hat Folgen für unser Leben, denn wer in Gewissheit auf ein ewiges Leben mit Gott zugeht, der verändert bereits hier auf der Erde sein Verhalten. In der Menschenfreundlichkeit und Vergebungsbereitschaft Gottes haben wir ein Vorbild für unser zwischenmenschliches Miteinander. Weil ich weiß, dass ich von

Gott geliebt bin, werde ich selber liebesfähig. Weil ich weiß, dass Gott mich trotz meiner Fehler und Schwächen annimmt, werde ich meinem Nächsten gegenüber nachsichtig.

Man könnte es auch anders formulieren. Die Auferstehung Christi geschieht auch heute noch in uns. Jedes Mal, wenn ich mein Leben an der Liebe Gottes ausrichte und so meinem Nächsten ein Stück entgegenkomme, dann geschieht in mir ein kleines Ostern. Jedes Mal, wenn ich mich von Gott angenommen fühle und daher auch meinen Nächsten annehmen kann, wird Ostern konkret. Jedes Mal, wenn ich aus der Kraft der Auferstehung meinen Nächsten liebe, ist dem Tode die Macht genommen.

Martin Luther schreibt im Kleinen Katechismus darüber im Zusammenhang der Taufe. Er fragt: „Was bedeutet solche Wassertaufe?“ und antwortet selber darauf: „Es bedeutet, dass der alte Adam in uns durch tägliche Reue und Buße soll ersäuft werden und sterben mit allen Sünden und bösen Lüsten; und wiederum täglich herauskommen und auferstehen ein neuer Mensch, der in Gerechtigkeit und Reinheit vor Gott ewiglich lebe.“

Wer so lebt, den können die Widerlichkeiten des Alltags nicht mehr schrecken. Auch wenn uns Gott durch die Auferstehung nicht die heile Welt

schenkt, auch wenn ich weiterhin auf äußerst unfreundliche Zeitgenossen treffen werde, auch wenn in meinem Leben Krankheit, Tod und Trauer weiterhin vorkommen, so kann all das Schwere mich nicht mehr bleibend herunter ziehen. Der Apostel Paulus fragt dazu im Brief an die Korinther: *Tod, wo ist dein Sieg? Tod, wo ist dein Stachel?* (1. Kor 15,55)

Weil Jesus durch den Tod gegangen ist und ihn besiegt hat, erwächst uns auch im Leiden, in der Not und Anfechtung, Kraft zum Leben. So sind wir aufgerufen,

jeden Tag unseres Lebens zu nutzen, ihn als kostbar zu erachten und in der Verantwortung vor Gott zu leben. Nehmen Sie also Ostern als einen Gruß Gottes, an Sie ganz persönlich. Lassen Sie sich von Freude tragen und setzten Sie dem Tod die Gewissheit entgegen, dass Gott uns durch das Kreuz hindurch frei gemacht hat. Dann wird aus dem fröhlichen Fest des Lebens zu Ostern ein festlich fröhliches Leben vor Gott. So verbleibe ich, mit den besten Wünschen auch im Namen meiner Kollegen,
Ihr Pfarrer Martin Meyer

Aus unserem Gemeindeleben

Erste Begegnungstagung der evangelischen Synoden in Europa

20. – 22. Januar 2012

Kuratorin Gundel Einschenk

Unter dem Motto „Frei für die Zukunft“ lud die Württembergische Landessynode zur ersten Begegnungstagung der evangelischen Synoden Europas in die Evangelische Akademie Bad Boll ein. Den Anstoß zu dieser Tagung gab die Vollversammlung der Gemeinschaft Evangelischer Kirchen Europas (GEKE), die vergangenes Mal 2006 in Budapest tagte und zu der unsere Landeskirche auch gehört. Die nächste Tagung soll in diesem Jahr in Florenz stattfinden und dafür wurde als Schlussdokument der

Begegnung in Bad Boll eine Erklärung verfasst.

Doch was ist eigentlich die GEKE? Sie ist eine Gottesdienstgemeinschaft, die gemeinsame Stimme der Protestanten, die sich auf die „Leuener Konkordie“ aus dem Jahr 1973 stützt. Damals haben sich lutherische, reformierte und die aus ihnen hervorgegangenen unierten Kirchen, sowie die ihnen verwandten vorreformatorischen Kirchen der Waldenser aus Italien und die der

Böhmischen Brüder aus der Tschechischen Republik auf das gemeinsame Verständnis des Evangeliums geeinigt. Diese Kirchen erkennen sich trotz einiger Unterschiede gegenseitig an und hoffen der Zusammenarbeit mit Kirchen anderer Konfessionen neue Dimensionen verleihen zu können. Organisatorisch gesehen ist die GEKE ein Dachverband für ungefähr 100 Kirchen aus 30 Ländern. Die Vollversammlung findet etwa alle 6 Jahre statt und bestimmt die Grundlinien der Arbeit, mit dem Ziel, die von der Leuenberger Konkordie festgelegten Richtlinien umzusetzen. In Wien gibt es eine Geschäftsstelle mit 5 Angestellten, deren Arbeit zwischen den Vollversammlungen von einem dreizehköpfigen Rat geleitet wird, dem ein dreiköpfiges Präsidium vorsteht.

Eine konkrete Möglichkeit, die Richtlinien der Leuenberger Konkordie zu verwirklichen, war diese erste Begegnungstagung der evangelischen Synoden aus Europa. Teilnehmer an dieser Tagung waren ungefähr 70 Delegierte – Theologen und Laien – von 51 evangelischen Kirchen aus 17 europäischen Ländern, so dass die Palette der Mitglieder der GEKE gut vertreten und eine Ausstrahlung der besprochenen Problematik gesichert war. Die Tagungssprachen waren Deutsch, Englisch und Französisch mit sehr kompetenter Simultanübersetzung.

Schwerpunkte der Tagung waren eine Interviewrunde mit einigen der Delegierten zum Thema „Was bedeutet Freiheit für uns?“ gefolgt von Gesprächen in Kleingruppen von je 5-6 Teilnehmern



zum Thema „Meine Hoffnung für die evangelischen Kirchen in Europa“, eine Bibelarbeit zu Gal 5,13-15 und Austauschgespräche in 6 größeren Gruppen bezogen auf die Schwerpunktthemen der GEKE:

1. Die Verantwortung der Laien in den evangelischen Kirchen in Europa
2. Gemeinsam Gottesdienst feiern
3. Die nächste Generation Kirche? Jugend und Kirche
4. Diakonie – Evangelische Präsenz in der Gesellschaft
5. Europa - Zukunftsregion oder Krisenherd?
6. Gemeinde als Ort der Begegnung – Evangelische Kirchen und Migration.

In der Interviewrunde kamen zuerst 4 Delegierte aus der Schweiz, Ungarn, Belgien und Italien zu Wort und nachher noch 6 andere Delegierte. Die Problematik der Freiheit hat viele Aspekte je nach Entwicklungsstand des Landes und dessen geographischen Lage.

In den Gesprächen zum Thema „Meine Hoffnung für die evangelischen Kirchen in Europa“ berichtete jeder über die Probleme und Schwierigkeiten in seinem Land, über die Zusammenarbeit mit anderen Kirchen in seiner Stadt und über Partnerschaften. So lernte man sich ein wenig näher kennen.

Die Gedanken zum Bibeltext des Briefes an die Galater führten uns zu der Überzeugung, dass Freiheit immer nur im historischen Kontext verstanden werden

kann, dass zu viel Freiheit nicht immer vorteilhaft ist und dass die Freiheit des Einen nicht zur Unfreiheit des Anderen führen darf. Paulus fordert uns in dem Brief auf, unseren Nächsten zu lieben wie uns selbst, das würde uns wahrhaftig frei machen, das wäre die Erfüllung des ganzen Gesetzes.

Das Ziel der Gespräche in den 6 Gruppen war, Schlussfolgerungen zu finden, die dann in der Abschlusserklärung für die Vollversammlung der GEKE zusammengefasst werden sollten.

Beim Einteilen in die 6 Gruppen in denen die Austauschgespräche geführt wurden, meldete ich mich für die 4. Gruppe, geleitet von Herrn Johannes Flothow. Zuerst wurden ganz allgemein die Ziele der Diakonie aufgezählt und dann kam es schnell zur Sprache, dass es in Westeuropa großen Bedarf an Pflegepersonal gibt, der durch meist illegal arbeitende Frauen aus Osteuropa gedeckt wird. Möglichkeiten, diesen Tatbestand zu legalisieren, wurden auch genannt, aber sie sind relativ kostspielig.

Die Schlussfolgerungen der 6 Gruppen wurden im zweiten Teil der Abschlusserklärung zusammengefasst. Es sind 30 Vorschläge, die sich in die allgemeinen Empfehlungen des ersten Teils der Erklärung einordnen, wo von Vertiefung der Kirchengemeinschaft der GEKE auf synodaler Ebene, von Stärkung der demokratischen Mitwirkungsmöglichkeit der Synoden, von

Mitgestaltung der europäischen Einigung die Rede ist und davon, dass die GEKE-Vollversammlung über die Zusammenarbeit bis zum Reformationsjubiläum 2017 beraten soll.

Noch ein paar Worte zum Tagungsort, der Evangelischen Akademie Bad Boll (siehe Bild).

Die Akademie liegt am Fuß der Schwäbischen Alb, inmitten idyllischer Streuobstwiesen und lichter Buchenwälder, cca 50 km östlich von Stuttgart. Sie ist eine Bildungseinrichtung der Evangelischen Landeskirche in Württemberg. In 17 Seminarräumen, mit

modernster Tagungstechnik ausgestattet, finden jährlich rund 200 Veranstaltungen zu den verschiedensten kulturellen und gesellschaftlichen Themen statt. Es gibt 100 Gästezimmer und eine preisgekrönte Küche, die bewusst auf regionale Produkte aus biologischem Anbau setzt. 1945, am 29. September, wurde die Akademie eröffnet und funktioniert heute in mehreren modernen Gebäuden, sowie in der alten Villa Volpelius, dem einstigen Wohnhaus der Familie Blumhart, den Begründern der nahe gelegenen Kuranstalt.



Lektorendienst im Kirchenbezirk Kronstadt

Altkurator Erwin Hellmann

In der vorigen Nummer der „Lebensräume“ berichtet Arthur Arvay über den Dienst von Lektoren in Kronstadt, so dass sich die Einleitung und Begründung dieses Dienstes erübrigt.

Die konkrete Lage in unserem Kirchenbezirk Anfang der 90-er Jahre des vorigen Jahrhunderts war durch akuten Pfarrermangel gekennzeichnet. Einige Gemeinden, die noch relativ groß waren, blieben ohne Pfarrer, aber der Wunsch Gottesdienst zu feiern wurde immer wieder dem Bezirkskonsistorium vorgetragen. In diese Lage kamen nach und nach Marienburg, Nussbach, Rothbach, Brenndorf u.a. In besonders schwieriger Lage befanden sich die Gemeinden in dem Fogarascher und Repser Gebiet. Hier waren die Gemeinden kleiner und durch die damaligen katastrophalen Straßenverhältnisse schwer erreichbar.

Da die Lage auch in den anderen Kirchenbezirken ähnlich oder noch prekärer war, wurde von dem Landeskonsistorium die Institution der Lektoren ins Leben gerufen. Eigentlich wurde etwas bestätigt, das bereits aus der Not entstanden war. Es wurden „Lektorenfreizeiten“ organisiert, die eine wirksame Hilfe waren. Außerdem wurde der Status der Lektoren geklärt, so dass auch der rechtliche Standpunkt respektiert wurde.

Bald stellte sich heraus, dass die damals in größeren Mengen erhaltenen Lesepredigten von deutschen Kirchen nur bedingt entsprachen. Die Thematik lag weit weg von dem, was unsere Gemeinden bewegte und ging sehr oft auch an ihrem Verständnis vorbei, denn Themen, die für die Kirchen in Deutschland brennend waren, wie Atomkraft, Umwelt, dritte Welt, Integration der Imigranten, waren hier, wo es um existentielle Fragen des Überlebens ging, nur bedingt von Bedeutung, so dass die Lektoren, wenn sie die Gemeinde erreichen und ihr etwas sagen wollten, gezwungen waren, sich die Predigten selbst oder im Kollektiv zu erarbeiten.

Das warf viele Probleme auf, denn es waren doch theologisch nicht vorgebildete Menschen, die diesen Dienst leisteten. Aber die Rüstzeiten, die intensive Beschäftigung mit den Predigttexten und das Vertiefen durch die Nutzung der zugänglichen Literatur halfen darüber hinweg. Das führte dazu, dass auch das Niveau der von den Lektoren verfassten Predigten, entsprechend war.

Dass dieses gelang, zeigt die hohe Akzeptanz, der sich die Lektorengottesdienste erfreuen. Es ist mir nie bekannt geworden, dass eine Gemeinde den Lektorengottesdienst beanstandet hätte.

Ein anderes Problem war die musikalische Begleitung. Der Lektor ist von der Gestaltung des Gottesdienstes so gefordert, dass er kaum im Stande ist, wie ein Pfarrer, auch den Part der Orgel zu bestreiten. Deshalb ist es, wenn es in der Gemeinde kein der Orgel mächtiges Mitglied gibt, der Lektor, meist aus der Stadt kommend, der auch einen Organisten mitnehmen musste. Das hat sich heute, zumindest im Burzenland, weitgehend erübrigt.

Dazu kam noch ein weiteres Problem: Als Laie hat man nicht den Überblick über die Lieder des Gesangbuches wie ein Pfarrer, so dass auch die Auswahl der passenden Lieder eine intensive Arbeit darstellt. Hier sei darauf hingewiesen, dass in vielen Gemeinden noch das alte Gesangbuch verwendet wurde und dass die Gemeinden auch aus dem alten Gesangbuch viele Lieder nicht kannten (kennen), so dass neben dem

entsprechenden Sinn der Lieder auch dieser Aspekt eine nicht zu verachtende Schwierigkeit bot.

Bis in die Gegenwart konnten so durch den Dienst von einsatzfreudigen Frauen und Männern (es seien als Beispiel genannt: Frau Ortrun Morgen, Frau Inge Filipescu, Arthur Arvay u. a.) vielen Gemeinden der gewohnte Sonntagsgottesdienst geboten werden. So ist aus einer durch die Not erzwungenen Improvisation eine segensreiche Institution geworden. Selten zeigt sich der Segen einer Arbeit so klar an dem sie Ausübenden wie im Dienst der Lektoren. Das erworbene Wissen führt zu tieferem Verständnis der Aussagen der Bibel, die Freude, wenn sich nach dem Gottesdienst die Gemeinde beeindruckt zeigt, wiegen alle Mühen und Anstrengungen mit Transport, Abwesenheit von zu Hause usw., auf.

Abschied von Friedrich Schaller

Altkurator Erwin Hellmann

Freitag, den 13. Februar, läuteten die Glocken der Schwarzen Kirche zur Stunde der Beisetzung von Friedrich Schaller, der am 8. Februar in Erlangen seiner langen, schweren Krankheit erlegen war.

Im Sommer des Jahres 1994 erreichte ein Brief des Vorstehers des Kirchenrates (Kurator des Presbyteriums in unseren Begriffen) der Thomaskirche in Erlangen das Stadtpfarramt in Kronstadt.

In diesem Brief regte Friedrich Schaller eine Partnerschaft zwischen unseren Gemeinden an. Diese entwickelte sich sehr schnell, es kam zu gegenseitigen Besuchen und konkreten Aktionen. Als 1995 die Pflegestation im Pfarrhaus der Blumenau eingerichtet wurde, übernahm die Thomaskirche die Kosten für eine Pflegerin. Das war in der Zeit, als die Finanzlage der Honterusgemeinde sehr schwierig war, als im wahrsten Sinne des Wortes jeder Leu zweimal gewendet

werden musste, bevor er ausgegeben wurde. Es blieb aber nicht bei dieser großzügigen Hilfe. Viele Jahre gab es eine bedeutende Hilfe für die Weihnachtsbescherung, dazu kamen viele Einzelhilfen.

Die treibende Kraft dieser Aktion war Friedrich Schaller, der durch den aus Petersberg stammenden Küster der Thomasgemeinde auf Kronstadt aufmerksam gemacht worden war.

Friedrich Schaller war Mitarbeiter der Firma Siemens, die nach 1945 ihren Sitz von Berlin in ihr Zweigwerk Erlangen verlegt hatte. Dadurch wuchs auch der Mitarbeiterstab, es entstanden neue Wohnviertel. In einem davon wurde die Thomasgemeinde gegründet. Hier wirkte Friedrich Schaller Jahrzehnte lang als Vorsteher des Kirchenrates. Die Gemeinde war von Anfang an auf Hilfeleistungen ausgerichtet. So wurde 1994 ein Förderprojekt in Brasilien erfolgreich abgeschlossen. Nun suchte die Thomasgemeinde unter Friedrich Schaller ein neues Betätigungsfeld und kam nach Kronstadt.

Durch diese Verbindung konnten Besuche des Bachchores, des Canzonetta-Ensembles und auch viele Privatbesuche in Erlangen zustande kommen.

2006 stellte sich Friedrich Schaller nicht mehr zur Wahl als Vorsitzender des Kirchenrates, er überließ nun jüngeren Kräften das Feld.

Vor fünf Jahren erlitt Friedrich Schaller einen schweren Schlaganfall, von dem er sich nicht erholen sollte und von dessen Folgen er durch den Tod erlöst wurde.

Für mich sind die Begegnungen mit Familie Schaller, denn Frau Schaller stand ihrem Mann immer treu zur Seite, hier in Kronstadt oder in Erlangen, bezugsweise in Nürnberg eine liebe Erinnerung. Es waren immer sehr inhaltvolle Gespräche, daneben kam aber auch die gute Laune nicht zu kurz. Es war für mich ein schwerer Schlag, als ich die Nachricht von seiner Erkrankung erhielt. Nur einige Monate vorher hatten wir uns gesund und gut gelaunt in Nürnberg verabschiedet, in der Hoffnung auf ein nicht zu fernes Wiedersehen. Nun ist es ganz anderes gekommen.

Rückblickend können wir dankbar sagen, Gott hat uns diesen guten Freund in schwerer Zeit geschenkt, wir müssen dankbar sein den Christen Friedrich Schaller gekannt zu haben. Alle die ihn gekannt haben, werden ihm immer ein ehrendes Andenken bewahren.



Die Geschichte einer erfolgreichen Restitution Die Lehrlingsherberge

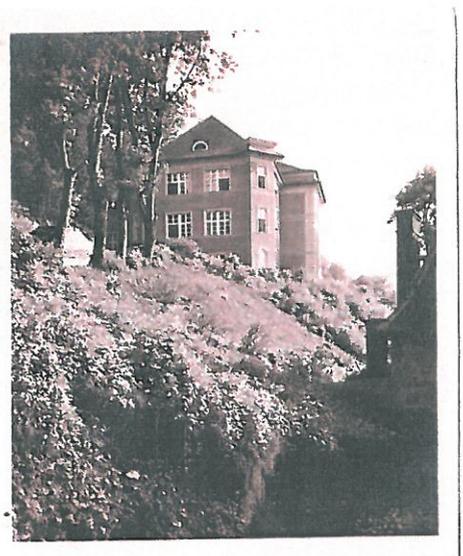
Peter Simon

Mit dem Rückgabebeschluss Nr. 1241 wird der Honterusgemeinde am 7. März 2007 die ehemalige Lehrlingsherberge restituiert. Das Rückforderungsgesuch wurde 2003 abgegeben und in den folgenden 4 Jahren durch wichtige Unterlagen ergänzt. Das sind z.B. Baugenehmigungen aus dem Staatsarchiv, aktuelle Grundbuchkopien, topografische Erhebungen, Bestätigungen des Bürgermeisteramtes, die eindeutig beweisen sollten, dass der ursprüngliche Eigentümer dieser Immobilie tatsächlich die Honterusgemeinde war. Erschwerend war, dass der Bau nicht im Grundbuch eingetragen war, nur der Grund auf dem er errichtet wurde. Dazu einige geschichtliche Daten.

Kronen. Diese Summe wurde in hochherziger Weise von Wilhelm Scherg gespendet, schreibt M. Wagner im 27. Bericht der evangelischen Stadtpfarrgemeinde Kronstadt. Mit der Anfertigung der Baupläne wurde der Architekt Moriz Wagner betraut. Das Gebäude bestand aus einem zweistöckigen Haupttrakt und einem einstöckigen Nebentrakt und wurde außer einigen Grundmauern und einigen Umfassungsmauern neu aus Ziegeln errichtet. Es sollte für 120 Lehrlinge Platz bieten und hatte auch einen Speisesaal für 140 Personen im Erdgeschoß des Haupttraktes. Am 15. Januar 1928 fand die Einweihungsfeier des Neubaus statt. Darüber kann man einen ausführlichen Bericht in der Kronstadter Zeitung vom 17. Januar 1928 nachlesen.



1918 brannte das vom Stadtingenieur Bartesch entworfene Gebäude des Schützenvereins vollständig ab. Der Schützenverein verkaufte die ganze Liegenschaft an die Kronstädter Stadtpfarrgemeinde A.B. um rund 50.000



Schon nach acht Jahren, 1936, wurde der Dachboden ausgebaut, um für die steigende Anzahl der Zöglinge mehr Platz zu schaffen. 1948 wurde die Lehrlingsherberge im Zuge der Schulreform nationalisiert und hat in den nachfolgenden Jahren unterschiedlichen Arten von Schulbetrieb gedient. 1967 wurde der Nebentrakt in Richtung Westen um einen Anbau verlängert, der vom Forstlyzeum als Internat genutzt wurde. Dieser Anbau wurde von zwei verschiedenen Gutachtern geschätzt und nach vielen Verhandlungen musste die Honterusgemeinde dem Bürgermeisteramt Kronstadt den Gegenwert dieses Anbaus rückerstatten. 2008 wurde ein Mietvertrag mit dem Bürgermeisetrant

unterschrieben, der aber von kurzer Dauer war. Die Miethöhe für restituierte Schulgebäude ist gesetzlich festgelegt, musste also nicht ausgehandelt werden. Im Herbst 2010, kurz vor Schulbeginn, wurde das Forstlyzeum vom Bürgermeisteramt kurzerhand übersiedelt, das Gebäude vollkommen ausgeräumt und ohne Gas- Strom- und Wasseranschlüssen der Honterusgemeinde übergeben. In der langen Zeit, in der es leer stand, wurde es häufig von Altmetallsammlern heimgesucht und verwüstet. Jetzt stehen wir endlich kurz vor dem Unterzeichnen eines langfristigen Mietvertrags. Der interessierte Investor möchte hier ein Hotel einrichten.



Todesfälle**Ernst Cloos**

72 Jahre alt
 verstorben 4.12.2011
 beerdigt 6.12.2011

Nicolae Irimia

81 Jahre alt
 verstorben 18.12.2011
 beerdigt 21.12.2011

Alida Rosa Freilich geb. Franz

84 Jahre alt
 verstorben 22.12.2011
 beerdigt 26.12.2011

Friederike Barbara Muntean

geb. Dian 78 Jahre alt
 verstorben 12.01.2012
 beerdigt 15.01.2012

Hedwig Heitz geb. Acker

92 Jahre alt
 verstorben 25.01.2012
 beerdigt 27.01.2012

Rosa Venecek geb. Zerbes

89 Jahre alt
 verstorben 31.01.2012
 beerdigt 2.02.2012

Regina Luna Bătăurescu

geb. Reimer 90 Jahre alt
 verstorben 2.02.2012
 beerdigt 5.02.2012

Attila Mariusz Iancio

50 Jahre alt
 verstorben 16.02.2012
 beerdigt 11.03.2012

Dora Liane Silea geb. Murth

82 Jahre alt
 verstorben 14.03.2012
 beerdigt 17.03.2012

Katharina Cojocararu geb. Zikeli

61 Jahre alt
 verstorben 21.03.2012
 beerdigt 24.03.2012

Wir gratulieren zum Geburtstag**Mai**

5.05. Herta Schieb 70 Jahre
 15.05. Oswaldaldea Aldea 85 Jahre
 31.05. Alfred Grecu 70 Jahre

Juni

9.06. Reinhold Linzing 80 Jahre
 6.06. Hans Helmut Göldner 80 Jahre
 29.06. Petru Popescu 70 Jahre

Juli

6.07. Eugen Bruss 80 Jahre
 9.07. Gerda Şerban 90 Jahre
 12.07. Gerda Katharina Ciocan 80 Jahre

14.07. Helga Krafft 70 Jahre
 10.07. Volkmar Salmen-Tutuianu 70 Jahre
 24.07. Waltraut Schuller 85 Jahre
 29.07. Kurt Erwin Brenndörfer 75 Jahre

August

1.08. Christian Albert 75 Jahre
 4.08. Michael Schmidt 75 Jahre
 5.08. Hannelore Roth 85 Jahre
 8.08. Herta Oprean 91 Jahre
 8.08. Gerhard Rudolf 80 Jahre
 15.08. Rita Muscal 80 Jahre
 28.08. Ingeborg Bibo-Csuka 75 Jahre

Frau Katharina Müller einen besonders herzlichen Glückwunsch zum 100. Geburtstag am 2. April. Frau Müller wohnt nahezu seit der Eröffnung im Altenheim Blumenau. Sie darf auf ein langes, erfülltes Leben zurückblicken von der Kindheit in Rosenau, die Jahre in Bukarest und dann in Kronstadt. Wir wünschen ihr die beste Gesundheit und Gottes Segen.

Kinder- und Jugendarbeit

Spielend lernen – Das Passionsspiel der Honterusschule

Pfarrer Martin Meyer

Es ist ein alter Traum aller Schüler. Wie schön wäre es doch, wenn das Lernen ganz von alleine ginge. Doch das Mathematikbuch unter dem Kopfkissen bringt leider nur einen verspannten Nacken, aber keine besseren Noten. Und dennoch muss das Lernen nicht nur das sture Pauken sein. Sich spielend die Welt zu erschließen, die eigenen Fähigkeiten anzuwenden, neue Kompetenzen zu erwerben und dabei auch noch etwas Sinnvolles zu lernen ist möglich! Daher hat der rumänische Staat für alle Schulen eine Projektwoche eingerichtet. In der Karwoche werden landesweit alle Schüler unter dem Thema „Schule einmal anders“ ganz neue Formen des Unterrichts erleben.

In diesem Rahmen kommt es zu einer Zusammenarbeit von Honterusschule, Honterusgemeinde und dem Handarbeitskreis des Deutschen Forums. Die Schüler des evangelischen Religionsunterrichtes werden ein Passionsspiel einüben und am Karfreitag in der Schwarzen Kirche aufführen. Unterstützt und angeleitet werden sie dabei von unseren beiden Kantoren Ingeborg Acker und Dr. Steffen Schlandt sowie Lehrern der Honterusschule und ehrenamtlichen Helfern aus der Gemeinde. So entstehen mehrere

Gruppen, welche an der Ausgestaltung des Stückes arbeiten werden. Frau Acker wird mit dem Canzonetta-Ensemble ein Orchester bilden. Herr Dr. Schlandt wird einen Schülerchor anleiten und ich werde die Theaterspieler unterrichten. Parallel dazu werden einige Schüler in Zusammenarbeit mit dem Handarbeitskreis und Frau Edith Schlandt Kostüme und Requisiten anfertigen. Wir bedanken uns an dieser Stelle recht herzlich bei Herrn Direktor Helmut Wagner für die freundliche Unterstützung.

Inhaltlich orientiert sich das Stück an den Passionsberichten der Bibel, bezieht aber auch neuere Forschungen über das Leben Jesu und die römische Geschichtsschreibung mit ein. So sollen die Schüler und Zuschauer nicht nur den religiösen, sondern auch den historischen Hintergrund der Kreuzigung erfahren. Musikalisch werden sowohl Lieder des Gesangbuches als auch neuere Kompositionen vorgetragen. Natürlich wird auch die Gemeinde zum Mitsingen eingeladen. Die Bühnendekoration wird durch Stadtteile und Gebäude Kronstadts gebildet. Sie werden als Bilder auf eine Leinwand projiziert. Jesu Tod wird so zu einem Ereignis, welches für uns, hier und heute, geschehen ist.

So freue ich mich, Sie im Namen aller Beteiligten zu den beiden Aufführungen am Karfreitag, dem 06.04.2012, in die Schwarze Kirche einladen zu können.

Der Gottesdienst für die Honterusschule beginnt um 11:00 Uhr und der Gottesdienst für die Gemeinde fängt um 17:00 Uhr an.

Angebote der Jugendarbeit der Honterusgemeinde Pfarrer Peter Demuth

Unsere breitgefächerte Jugend- und Kinderarbeit bietet vielfältige Angebote, die sehr gut besucht werden. Einige wichtige Termine möchten wir in dieser Ausgabe des Gemeindebriefes ankündigen und dazu herzlich einladen. Informationen betreffend weitere Angebote erhalten sie in unserem Pfarramt oder in den jeweiligen Gruppen.

Die Jugendstunde findet jeden Freitag um 19 Uhr statt und erfreut sich eines sehr bunten und vielseitigen Programms. Es ist DAS regelmäßige Angebot für Jugendliche, welches nicht zu verpassen ist und welches in unserem tollen Jugendraum einen schönen und gemütlichen Ort gefunden hat. Eines ist sicher, auch wenn dieses Treffen jeden Freitag stattfindet, ist es nie langweilig! Wir diskutieren über ein interessantes Thema, schauen einen tollen Film, kochen ein leckeres Gericht, denken über einen Bibeltext nach.

Evangelische Kirche A.B. Kronstadt

Einladung

Honterusgemeinde



Jugendstunde

...in der Honterusgemeinde

An jedem Freitag um 19:00 Uhr im Jugendraum des Pfarramtes (Blaues Haus, Curtea Honterus)



Gebet und Meditation



Ausflug



Kochabend

Komm einfach vorbei dann kannst du selbst erleben was die Jugendstunde ist!

Jugendarbeit

Kirchenführer in der Schwarzen Kirche werden. Das ist ein toller Ferienjob im Sommer, der Jugendliche auf ganz unterschiedliche Weise fördert. Wir laden herzlich ein, unsere Schwarze Kirche zu besuchen und eine Führung unserer Kirchenführer in Anspruch zu nehmen oder selbst mitzumachen. Bei Interesse bitten wir Sie, sich unter der Emailadresse: peter.demuth@biserica-neagra.ro oder telefonisch in unserem Pfarramt zu melden.

8. Evangelischer Jugendtag vom 11. – 13. Mai 2012 in Kleinschelken/Șeica Mică

Von ganzem Herzen
fragen - antworten - verantworten



8 Evangelischer Jugendtag 11.-13. Mai 2012 Kleinschelken/Șeica Mică

www.evang.ro/jugendarbeit
jugendarbeit@evang.ro - 0745/191778

Das größte Treffen der Evangelischen Jugendarbeit in Rumänien findet nun zum 8. Mal statt – Und du bist dazu eingeladen!

„Von ganzem Herzen – fragen/antworten/verantworten“. Das Thema ist höchst aktuell in einer Welt, wo Verantwortung, Verbindlichkeit, Ernsthaftigkeit viel zu leiden haben und/oder in Frage gestellt werden. Wie stehst du dazu?

Anmeldungen werden in unserem Pfarramt ab Mitte April angenommen.

Das Jungscharlager und das Teenecamp sind zwei Angebote unserer Evangelischen Jugendarbeit, die aus dem Sommer nicht fehlen dürfen. Auch dieses Jahr finden sie im Juni und Juli statt. Dazu wird auch herzlich eingeladen. Anmeldungen werden ab Mitte Mai angenommen.

Strandmission auf Usedom in Deutschland. Auch dieses Jahr organisieren wir eine Strandmissionsfahrt auf die schöne Insel Usedom an der Ostsee. Die Teilnehmerzahl ist sehr begrenzt. Mehr als acht Personen können nicht mitfahren. Deshalb wird bei der Anmeldung darauf geachtet, dass die Teilnehmer über 15 Jahre alt sind, Spaß am Singen und Erzählen haben, gerne mit Kindern Zeit verbringen und etwas von ihrem Glauben erzählen möchten.



Eindrücke aus der Rüstzeit für Fremdenführer

Mădălina Cioc (Teilnehmerin)

Zuerst wusste ich nicht, was ich von einer Rüstzeit für Fremdenführer halten soll. Ich dachte, dass wir nur Material bekommen, es lernen und anschließend vorstellen werden.

Es hat mich sehr gefreut, dass sich auch andere angemeldet haben, so konnte eine größere Fremdenführergruppe entstehen. Als wir in Mediasch angekommen sind, haben unsere Freunde/Kollegen vor Ort mit fertigem Abendessen auf uns gewartet. Es war lecker! Vor dem Abendessen sind wir in unsere "Luxus" Zimmer im neuen Gemeindehaus gegangen und haben uns nach dem langen Weg ein wenig ausgeruht.

In das Thema wurden wir nach dem Abendessen durch Peter Demuth, unseren Pfarrer, eingeführt. Er hatte ein Quiz vorbereitet. Alle wurden in

Gruppen eingeteilt und haben versucht, so viele Punkte wie nur möglich zu erzielen. Einige von uns hatten Glück, weil in einigen Gruppen auch Leiter waren, die uns manchmal geholfen haben, als wir mit der Weisheit am Ende waren. Das Quiz war aufregend, sowohl weil es um einen Preis ging, als auch weil wir aus den Fragen und Antworten etwas gelernt haben und wir die anderen besser kennen lernen konnten. Nach der Nachtandacht und der langen Schulwoche gingen wir

früher schlafen, als wir uns das vorgenommen hatten.

Am nächsten Tag hatten wir viel Programm. Frank Ziegler hat uns so viel Interessantes über Kirchen und Kunstgeschichte erzählt, dass die Zeit schnell vergangen ist. Wir hatten aber Glück, denn Frau Agnes Ziegler hat uns weiter über Objekte aus der Kirche erzählt, so dass unser Wissenshunger



ausreichend gestillt wurde. Beide haben uns etwas ganz Wichtiges gelehrt, dass wir nie vergessen werden: dass Kunstgeschichte interessant ist und in ihr große Zusammenhänge und Ereignisse wieder erkannt werden können. Am Nachmittag besuchten wir die evangelische Kirche aus Mediasch, in welcher uns Pfarrer Servatius-Depner eine Führung geboten hat. Wir konnten mit scharfem Auge verfolgen, wie unser Fremdenführer seine Führung aufgebaut hat.

Den Nachmittag leitete schließlich Pfarrer Peter Demuth, der uns ein paar Tips darüber gegeben hat, wie wir uns als Fremdenführer benehmen sollten und wie wir mit den Besuchern besser kommunizieren können. Wir haben 3 wichtige Elemente festgehalten: 1. *Die Weisheit*: Ein guter Witz oder eine schöne Legende sollte aus keiner Führung fehlen. Am wichtigsten ist es aber, den Besuchern auch zuverlässige und historisch genaue Informationen zu vermitteln. 2. *Die Freundlichkeit*: Mit Menschen zu arbeiten ist oft nicht leicht, besonders für so junge Menschen, wie wir es sind. Als Kirchenführer wollen wir versuchen, den Touristen freundlich und offen zu begegnen. 3. *Die Wachsamkeit*: Die Kirchenführer haben neben all den anderen Aufgaben auch diese: darauf zu achten, dass der Kirche und ihrem Inventar kein Schaden zugefügt wird.

Die letzten Einheiten möchte ich Ihnen nur kurz aufzählen: Wir sprachen darüber, wieso unsere Kirche überhaupt Führungen anbietet und schließlich darüber, wie wir eine Kinderführung gestalten können. Wenn sie, liebe Gemeindeglieder uns im Sommer einmal in der Kirche besuchen und eine Führung in Anspruch nehmen, können wir Ihnen oder ihren Kindern darüber gerne mehr erzählen.

Das Kirchenführerseminar hat uns viel Spaß gemacht und ich hoffe, dass es noch solche Rüstzeiten geben wird, während derer wir mit Spaß lernen können! Wir danken der Gemeinde und unseren Leitern, dass sie uns dieses ermöglicht haben.

„Feuer weitergegeben“

Rüstzeit für angehende Kirchenführer in Mediasch

Franziska Naumann

(Erschienen in der Hermannstädter Zeitung vom 16. März 2012)

Eine Rüstzeit für angehende Kirchenführer veranstalteten die evangelischen Kirchengemeinden A.B. aus Mediasch, Kronstadt und Hermannstadt vom 9. bis 11. März d. J. im Gemeindehaus Mediasch. Ziel der Rüstzeit war es, den Teilnehmern Bedeutung und Geschichte der evangelischen Kirchen Siebenbürgens näher zu bringen und sie so auf ihre Aufgabe als Kirchenführer vorzubereiten.

Sebastian Mureşan aus Mediasch erinnert sich noch sehr gut an seinen ersten Auftritt als Kirchenführer vor Touristen. „Ich habe mit 16 Jahren angefangen, Führungen durch die Margarethenkirche zu geben. Einen Kurs zur Vorbereitung gab es damals nicht, unser Pfarrer, Herr Servatius-Depner, hat uns einmal durch die Kirche geführt und uns einige Blätter mit Informationen gegeben. Die hielt ich in der Hand, ich war schon ein bisschen aufgeregt. Im

Großen und Ganzen war es aber ganz gut, hoffe ich zumindest.“, schmunzelt Sebastian.

Heute ist Sebastian einer der erfahrenen Kirchenführer, an der Rüstzeit hat er aber dennoch teilgenommen. Viele der insgesamt 30 Teilnehmer im Alter von 15 bis 27 Jahren sind schon länger Kirchenführer, wollen aber die Gelegenheit nutzen, noch etwas mehr über die Geschichte der Kirchenburgen zu lernen.

Die dreitägige Rüstzeit beinhaltet ein buntes Programm. Während der Freitag hauptsächlich dem Bezug der Quartiere und einem ersten Kennenlernen diente, stand der Samstag ganz im Zeichen der Architektur- und Konfessionsgeschichte. Unter dem Titel „Von der Katakomben zur Autobahnkapelle“ gab Frank-Thomas Ziegler, Kustos der Hermannstädter Kirchengemeinde für das Brukenthalmuseum, in nur einer Stunde einen unterhaltsamen Überblick über 2000 Jahre Geschichte der Kirchenarchitektur. Zur Erheiterung der Zuhörenden trugen die zahlreichen Anekdoten bei, die immer wieder eingestreut wurden. So erfuhren auch Kulturbanausen, dass die Figuren des Jüngsten Gerichts in der Sixtinischen Kapelle erst im Nachhinein mit Kleidern versehen wurden, da den Zeitgenossen Michelangelos die Nacktheit der Heiligen dann doch zu skandalös erschien.

Nach einer kurzen Kaffeepause hielt Agnes Ziegler, Konservatorin bei der

Schwarzen Kirche in Kronstadt, einen Vortrag zum Thema kirchliche Ausstattung unter dem Titel „Auf dem türkischen Teppich bleiben!“. Angefangen von dem Heiligenkult der vorreformatorischen Zeit bis hin zum reformatorischen Bildersturm erläuterte sie Gebrauchszusammenhänge und Symbolik des Kircheninventars. Die angehenden Kirchenführer lernten beispielsweise, dass ein ganzer Arbeitstag benötigt wurde, um nur 40 Quadratzentimeter Brokat zu weben oder dass Bücher im Mittelalter so wertvoll waren, dass man sie in Tuch einschlug oder gleich festkettete, was dem Begriff „Präsenzbestand“ eine ganz neue Bedeutung verleiht. Beide Workshops sollten eine Grundlage für die Teilnehmer schaffen: „In erster Linie ging es uns darum, ein grundlegendes Verständnis für Architektur, Symbolik und Geschichte der Kirche zu vermitteln. Das soll den Jugendlichen dann als Basis dienen, die Geschichte der einzelnen Kirchen können wir in diesem Rahmen aber nicht behandeln“, erklärt Agnes Ziegler.

Im Anschluss an die beiden Seminare ging es zur Besichtigung der Margarethenkirche. Gemeindepfarrer Gerhard Servatius-Depner gab eine kleine Führung und lud die angehenden Kirchenführer dazu ein, einige Stücke an der Orgel zu spielen. Es dürfte das erste Mal gewesen sein, dass in der gut 520 Jahre alten Kirche Melodien aus dem Stück „Schwanensee“ erklingen sind.

Nachdem mit dem Programm zu Kirchen- und Konfessionsgeschichte das „Was“ geklärt war, widmete sich Pfarrer Peter Demuth aus Kronstadt mit einem Seminar zu Grundlagen der Kommunikation schließlich dem „Wie“ der Kirchenführung. Auf amüsante Weise lernten die Teilnehmer etwa, dass 92 Prozent der Kommunikation mit anderen durch Körpersprache erfolgt. Mit einer Besichtigung der Kapelle im Marienturm, einem Gottesdienst in der Margarethenkirche sowie einem weiteren Workshop zu Vermittlungsstrategien bei der Kirchenführung endete die Rüstzeit am Sonntag. Das Fazit der Jugendlichen fiel positiv aus: „Meiner Meinung nach war es eine sehr gute Idee und auch sehr gut organisiert. Ich bin sicher, dass alle Teilnehmer sehr viel gelernt haben, nicht nur in Bezug auf die Führungen, sondern

auch für andere Situationen. Man könnte diese Aktion jedes Jahr machen, oder wenigstens alle zwei Jahre, da immer neue Kirchenführer kommen.“, meinte Sebastian.

Das Vorhaben der Organisatoren den jugendlichen Nachwuchs mit der Rüstzeit für die Schätze der Kirche zu begeistern, dürfte rundum aufgegangen sein. Wie schon Gustav Mahler einst sagte: „Tradition ist die Weitergabe des Feuers, nicht die Anbetung der Asche.“



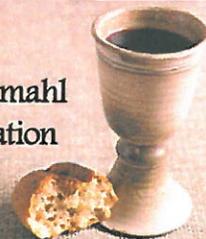
Bald konfirmieren wir! **Pfarrer Peter Demuth**

Bald konfirmieren wir! Ein Satz, der oft mit sehr gemischten Gefühlen ausgesprochen wird. Auch in diesem Jahr werden in unserer Gemeinde zwei Konfirmandengruppen - Konfirmanden und Vor-Konfirmanden - betreut, von denen die eine schon konfirmiert sein wird, wenn sie diesen Gemeindebrief in den Händen halten werden.

Konfirmandenrüstzeit
27. – 29. Januar 2012 in
Wolkendorf

Evangelische Kirche A.B. Kronstadt

Das Heilige Abendmahl
und die Konfirmation



Bald konfirmieren wir! Und wir blicken nostalgisch auf die

vergangenen anderthalb Jahre zurück und sprechen so, als ob wir im hohen Alter auf ein langes Leben zurückblicken würden. Es war eine schöne Zeit, die wir miteinander verbracht haben.

Ich selbst freue mich darüber, dass unsere Konfirmanden an vielen Gemeindeangeboten teilgenommen und diese oft auch mitgestaltet haben. Auch unser Konfirmandenkurs hat uns besonderen Spaß gemacht. Es ist schön, erleben zu können, dass sich auch junge Menschen für Kirche begeistern lassen und ihre Erfahrungen, Neugier und Fragen mitbringen und sich damit auseinandersetzen.

Sicher ist das Lernen der Glaubensgrundlagen unserer Evangelischen Kirche A.B. für einen Konfirmandenkurs die Grundlage, jedoch gehört dazu auch das bewusste Hineinwachsen in die Gemeinschaft unserer ganzen Gemeinde und Kirche. Wenn wir im Konfirmandenunterricht lernen, dass mit der Konfirmation der Konfirmierte ein Gemeindeglied mit vollen Rechten und Pflichten wird, so ist es in unserer Zeit und Gesellschaft wichtig, eine lebendige Gemeinde vor Augen zu haben und

überhaupt Wert auf seine Rechte und seine Pflichten in der Gemeinde zu legen.

Bald konfirmieren wir! Ein Satz, der schließlich unsere letzten Wochen geprägt hat und es bis zur Konfirmation weiter tut. „Es muss noch so viel vorbereitet werden.“ Besonders, wenn die Konfirmanden an die Konfirmandenprüfung denken, schlägt ihr Herz schon jetzt schneller. Damit die Aufregung nicht zu groß ist und die Konfirmanden sich auf das eigentliche Geschehen am Palmsonntag konzentrieren können, haben wir in diesem Jahr zwei Rüstzeiten geplant. Die erste fand schon im Januar statt, als beide Konfirmandengruppen gemeinsam mit dem Canzonetta-Ensemble ein Wochenende in Wolkendorf verbrachten. Das behandelte Thema war Abendmahl und Konfirmation. Die zweite Rüstzeit fand vom 16. – 18. März in Michelsberg statt.

Bald konfirmieren wir! Als Gemeinde wollen wir unseren Konfirmanden beistehen und Ihnen Gottes Segen für die Konfirmation, ihr Leben und ihre Aufgaben in unserer Gemeinde wünschen.

Konfirmandenkurs für Erwachsene.

In diesem Jahr wird ein Konfirmandenkurs für Erwachsene in deutscher und rumänischer Sprache angeboten. Wir laden hiermit herzlich dazu ein. Bei bestehendem Interesse bitten wir darum, sich in unserem Pfarramt bis zum 1. Mai 2012 anzumelden. Das erste Treffen findet am Samstag, dem 5. Mai 2012 um 09:00 Uhr im Kapitelzimmer statt.

De ce muzica?

Gabriela Schlandt

Muzica pentru cei mici

Părinții și copiii care participă la programul *Krabbelgruppe* se bucură timp de o oră în fiecare săptămână de activități distractive, stimulatoare și benefice pentru cei mici. Prin intermediul acestor întâlniri părinții reușesc să comunice mai bine cu copilașii, intrând, prin joacă, cântec, dans și multe alte activități de grup în universul lor, iar cei mici învață foarte multe. De asemenea au descoperit că muzica oferă tuturor posibilități nelimitate de exprimare. Astfel a luat naștere și *Ora de Muzică (Musikstunde)* de vineri seara, la care cei mici însoțiți de părinți sau bunici descoperă și aprofundează universul muzicii mai pe îndelete. Mirajul sunetelor îi fascinează pe copii și îi provoacă chiar și pe cei mari să intre în jocul lor. Și cum

să nu ni se umple sufletul de bucurie când vedem că micuții noștri se mișcă pe ritmul muzicii, că fredonează cu drag cântecelele cunoscute, că privesc fascinați instrumentele și ard de nerăbdare să le strângă în mâini, că zâmbesc și bat din palme și din piciorușe fericiți? Aceasta este lumea muzicii, o lume care ne oferă

tuturor șansa să ne deschidem sufletul și să primim armonia ei.

De ce muzica pentru copilul meu?

Ni se întâmplă tuturor să auzim muzică, o melodie și, involuntar, începem să batem

în ritmul muzicii din picior sau cu degetul pe masă. Se întâmplă atunci ca undele sonore să ne acapareze gândurile și chiar tot corpul obligându-l să intre în rezonanță cu vibrațiile muzicale. Mai puțin inhibați decât adulții sunt copiii, care abia simțind și auzind notele unui instrument, bat din palme, sar în scaun sau încep să danseze. Le sună cunoscut părinților, nu-i așa? Inclinația lor naturală spre ritm nu trebuie neglijată. Copiii indiferent de vârstă, au aceasta inclinație naturală spre ritm. Muzica îi ajută să fie pe aceeași lungime de undă cu propriul univers, le stimulează activitatea cerebrală și le dezvoltă motorietatea. Copiii care primesc o educație muzicală precoce (chiar încă din uterul mamei) au o coordonare motorie mult mai bună, au abilități matematice mai dezvoltate și învață mult mai ușor să



citească. Chiar și simpla ascultare a muzicii ajută la obținerea unor deprinderi importante pentru copiii noștri.

Muzica este o sursă de hrană mai ales pentru creier, în timpul studierii muzicii

se creează conexiuni neuronale și se dezvoltă capacități de gândire pe care le putem folosi în diferite domenii. Muzica stimulează simțurile, memoria, capacitatea de concentrare, imaginația, gândirea, sentimentele, chiar și sănătatea (prin intermediul meloterapiei).

Cele patru argumente în favoarea studierii muzicii

1. Primul și cel mai important este, că micuțul va avea o plăcere în plus. Toată viața se va bucura de muzică și prin muzică iar în momentele de tristețe și de greutate va putea să se refugieze pe insula muzicii.

2. De-a lungul anilor în care va învăța să cânte, va avea ocazia să lege noi prietenii, dintre care multe vor dura mult timp, muzica este o artă a comunicării.

3. Cine studiază un instrument încă din copilărie învață să se concentreze mai mult timp, să-

și organizeze singur timpul, să lucreze în fiecare zi, așteptând cu nerăbdare rezultatele, copilul învață să își corecteze singur greșelile.

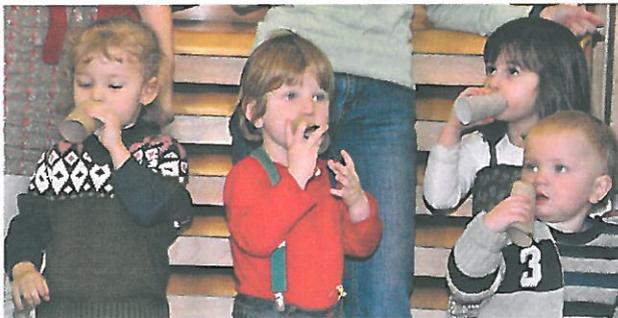
4. Copilul va învăța să nu se teamă de public și să lucreze alături de alți oameni la un proiect comun. În acest fel câștigă siguranță și își dezvoltă emoția pozitivă, copiii care cântă în public rareori încearcă să atragă atenția prin metode incorecte.

Când începem?

Iată o întrebare pe care ne-o punem mereu. Nu este deloc surprinzător să

aflăm că educația muzicală trebuie să înceapă încă din uterul mamei, înainte de naștere. Este chiar recomandat să îi punem copilului muzică încă din timpul sarcinii pentru că auzul, spre deosebire de văz, se dezvoltă începând cu trimestrul 2 de sarcină, și chiar prin corpul matern sunetele înalte în mod special pot fi percepute. Odata ce a venit pe lume copilul se poate bucura de bogăția de sunete pe care i-o oferă o piesa muzicală sau chiar vocea mamei, natura și tot ce îl înconjoară.

Muzica este o plăcere pentru toți însă una este educația muzicală ca îmbogățire



culturală sau ca o plăcere, alta este pregătirea profesională a unui instrumentist sau a unui interpret. Așa cum îi învățăm pe copiii noștri să deseneze, să scrie, să vorbească (înainte de a merge la școală sau grădiniță) așa trebuie să îi inițiem și în muzică. La vârsta mică acest lucru se realizează prin joc. Jocul muzical stimulează capacitatea de ascultare și de concentrare, în mod natural copilașul își va dori mai târziu să interpreteze cântecelul auzit, să danseze, să bată un ritm, să folosească un instrument adaptat vârstei lui, să

transforme jucăriile în instrumente sau să folosească diferite obiecte din jurul lui pe post de instrumente.

Copiii se distrează și se joacă înainte de toate. Alegerea unui instrument anume la care să cânte, dacă va fi cazul, va veni mai tarziu (5-6 ani).

Nu am ureche muzicală, sunt afon

Aceasta este o afirmație greșită! Nu se știe de ce, în special în ceea ce privește muzica, adesea nu ne simțim în largul nostru și formulăm sentințe de genul „nu am ureche muzicală, nu am voce, nu pot să cânt așa de sus, sau de jos, cum pot să îi dau copilului meu o educație muzicală, eu, care nu știu nimic în acest domeniu și, în plus, sunt afon????”. Așa cum suntem capabili să înțelegm și să apreciem alte discipline, cărți sau filme chiar dacă nu suntem specialiști în domeniu, tot așa nu trebuie să ne temem să abordăm muzica.

Dacă adormim la un concert de muzică clasică nu înseamnă că suntem insensibili la mesajul notelor, dacă un concert ne plictisește, în general nu recunoaștem ci spunem „nu înțeleg această muzică”. Există diferite genuri de muzică, important este să ne bucurăm de ceea ce ne încântă auzul, și să alegem acel gen de muzică benefic pentru noi. Toate aceste temeri se transmit copiilor noștri, noi suntem modele pentru ei. Pentru a aprecia și pentru a-i face și pe alții să aprecieze trebuie doar să vrem, dacă suntem speriați de ce ne iese pe gură când cântăm va fi greu să transmitem un interes real copilului, pentru care exemplul nostru este decisiv. Există diferite modalități prin care putem rezolva problema. Putem spre exemplu să ascultăm acasă, în familie genul de muzică preferat, să fredonăm, să îl stimulăm și pe copil să cânte și chiar să danseze. De multe ori doar ascultând muzica poate fi o cale spre a o descoperi și în noi înșine.



Kunst- und Kulturgüter

Einladung zur Ausstellung Ägnes Ziegler

Ausstellungsbesucher und Leser werden in den meisten Fällen nur mit dem Endergebnis eines langwierigen und komplexen Arbeitsprozesses konfrontiert; Restaurierungsvorgänge oder Forschungsprozesse bleiben ihnen verborgen. Eine Kabinettausstellung dieses Frühsommers mit dem Titel *Durch das Schlüsselloch der Werkstatt. Geheimnisse der Restaurierung von Teppich 252+280* lädt Sie ab dem 1. Mai in die Schwarze Kirche ein, um Einblick

in die Konservierungsproblematik des in Berlin mustergültig restaurierten Teppichs zu gewinnen. Die Kabinettausstellung problematisiert Fragen der Erhaltung und korrekten Wiederherstellung alter Textilien, gewährt einen ungewöhnlichen Blick in die Methoden des spannenden Berufs des Textilrestaurators und führt Sie somit ausnahmsweise hinter die Kulissen der Kunstgeschichtsforschung. Wir erwarten Sie herzlich zu der Ausstellung!

Vergangenheit im Lichtkegel – Themenführungen in der Schwarzen Kirche

Wollten Sie schon immer wissen, wo Johannes Honterus' Sitzplatz in der Kirche war und warum die Kanzel gerade an diesem Pfeiler steht? Haben Sie sich oft gefragt, welches der wertvollste Teppich der Kirche ist, und warum? Scheint es Ihnen widersprüchlich, dass die östlichste gotische Kirche Europas eigentlich barock ist? Wollten Sie das Dachkreuz immer von oben sehen? Wenn ja, dann könnte Sie das neueste Angebot des Pfarramtes interessieren!

Ab diesem Sommer bieten wir für Gemeindeglieder, Kronstädter und alle anderen Interessenten Themen-

führungen an, die Ihnen die Schwarze Kirche aus bisher unbekanntem Winkel präsentieren und ungeahnte Inhalte erhellen werden. In Begleitung von Richard Sterner (Assistent Amtsleiter) können Sie das Universum des Kirchengestühls entdecken, indem Sie Einblick in die ehemalige Sitzordnung, die Nutzungsregeln und den Schmuck der Gestühle, aber auch ihren künstlerischen Wert gewinnen. Steffen Schlandt (Organist) macht Sie mit der Buchholzorgel näher bekannt, bringt alle ihre Töne zum erklingen und erzählt die Geschichte dieses Superstars des 19. Jahrhunderts. Liliana Şelaru (Geschäftsführerin) führt Sie gerne auf

Turm und Dachboden, wo Sie die Kirchenglocken nicht nur hören, sondern auch sehen und erfahren können, welche Vorkehrungen dazu führen, dass das mächtige Zelt des Dachgerüsts seit so vielen Jahrhunderten Stand hält. Ágnes Ziegler (Konservatorin) wird ein paar kunstgeschichtliche Höhepunkte der kirchlichen Einrichtung aufleuchten lassen, indem sie Sie einlädt, die osmanischen Teppiche näher zu betrachten und Ihnen die Schwarze Kirche als barocke Kirche enthüllt. Unter Leitung von Pfarrer Peter Demuth wird die Schwarze Kirche im Hinblick auf das lutherische Glaubensbekenntnis zur Sprache gebracht. Die Themenführungen gehen mit ihrem Angebot

sowohl weit über solche Kenntnisse hinaus, die zur Allgemeinbildung gehören, als auch über die Erfahrung eines gängigen Besuchs, und versprechen dadurch ein einzigartiges Erlebnis.

Machen Sie mit! Lernen Sie Ihre Kirche noch besser kennen und lieben!

Die Teilnehmerzahl ist jeweils auf zwanzig Personen beschränkt. Voranmeldungen werden ab dem Monat Mai bis einen Tag vor der jeweiligen Führung im Stadtpfarramt angenommen. Halten Sie Ausschau nach unseren Plakaten und Faltblättern für weitere Informationen!

Voraussichtliches Programm:

»Von wegen des Gestühls strittigkeit...« *Sitzordnung, Gestühlnutzung und Tischlerkunst*, mit Richard Sterner am 6. Juni, 8. August, 19. September

»Ich will dem Herrn singen mein Leben lang« *Orgelführung*, mit Steffen Schlandt am 13. Juni, 1. August, 5. September

Bloß Glanz des Islams? Teppichführung, mit Ágnes Ziegler am 20. Juni, 25. Juli, 12. September

Welt in der Höhe. Turm, Glocken und Dachführung, mit Liliana Şelaru am 27. Juni, 18. Juli, 22. August.

»Im alten Stile glücklich wiederhergestellt« *Barocke Schwarze Kirche*, mit Ágnes Ziegler am 4. Juli, 29. August

»Rufe getrost, schone nicht, erhebe deine Stimme wie eine Posaune« *Die Schwarze Kirche als lutherischer Kirchenraum*, mit Pfr. Peter Demuth am 4. Juli, 15. August, 26. September

Praktikantin Eva Charlotte Kobelt



Mein Name ist Eva Charlotte Kobelt, ich bin 23 Jahre alt, wohne mit meiner Familie in Ludwigsburg und studiere im 6. Fachsemester Europäische

Kunstgeschichte und Klassische Archäologie an der Ruprecht-Karls-Universität in Heidelberg.

Bei Ferienreisen zur Familie meines Freundes, lernte ich Rumänien und vor allem Siebenbürgen kennen. Wobei mir Kronstadt und seine berühmte „Schwarze Kirche“ besonders in Erinnerung geblieben sind. Um Land und Kultur besser verstehen zu können, begann ich rumänisch zu lernen. So wuchs in mir der

Gedanke, noch einmal für längere Zeit zurückzukehren.

Letztes Jahr entstand am Institut für Kunstgeschichte der Universität Heidelberg ein neues Studienprogramm, mit der Möglichkeit ein Semester an einer ausländischen Universität zu studieren und danach ein weiteres jedoch praktisches Semester im Ausland zu verbringen. Das Auslandsstudium habe ich im Februar an der Universität von Siena (Italien) abgeschlossen. Das Praxissemester werde ich nun, unter Anleitung von Frau Ágnes Ziegler, in den kommenden vier Monaten von März bis einschließlich Juni im Denkmalressort der Evangelischen Kirche A. B. in Kronstadt erleben. Ich freue mich sehr auf meine Zeit in der Honterusgemeinde.

Bibliothek und Archiv der Honterusgemeinde

Praktikantin Petra Rezac



Bereits zum zweiten Mal darf ich ihre Gastfreundschaft in Anspruch nehmen. Mein Name ist Petra Rezac, ich lebe und arbeite südlich von München. Ich habe in München Religions-

wissenschaft, evangelische Theologie und Soziologie studiert und bereite gerade meine Dissertation zu religiösen

Strukturen in Siebenbürgen vor. Im Rahmen meiner Mitarbeit im Archiv der Honterusgemeinde erschließen sich mir Zugänge zur Vergangenheit, die sich in einer gewöhnlichen Bibliothek nie aufturn würden. Zugleich macht es Spaß, an der Weiterentwicklung des Gemeindearchivs mitzuwirken.

Im Einzelnen befasse ich mich mit der Verbesserung der Findmittel der Handschriftenabteilung des Archivs.

Auch konnte ich im Rahmen der wissenschaftlichen Tagung zum Deutschen Orden im Burzenland am 15. und 16.09.2011, die vom Archiv der Honterusgemeinde mit ausgerichtet wurde, bei der Organisation mithelfen. Sodann helfe ich bei der Digitalisierung von Archivalien und historischen Zeitungen mit und wirke am Entstehen des Archivführers zu deutschem Archivgut in Kronstadt mit.

Siebenbürgen und die Siebenbürger Sachsen sind mir nicht fremd, ich bin in Hermannstadt geboren und habe dort auch noch zwei Jahre die Grundschule

besucht, bevor meine Familie nach Bayern übersiedelte. Umso mehr freue ich mich, dass ich nun Gelegenheit habe, immer wieder für wissenschaftliche und archivarische Vorhaben nach Rumänien zurückzukehren. In Kronstadt fühle ich mich sehr wohl und schätze besonders die Nähe zu den Bergen. Die Schullerau konnte ich als tolles Skigebiet kennen lernen, so dass ich die Alpen nicht vermissem, wo ich neben evangelischer Jugendarbeit u.a. auch die Kinderrennmannschaft des Skiclub Bad Tölz als Trainerin über mehrere Jahre betreut habe.

Kindergarten

Grüße aus dem Kindergarten

Ingrid Arvay

Im Dezember 2011 gab es eine wunderschöne Überraschung: in der Neugasse Nr. 23 trafen Grüße und eine große Geschenksendung des evangelischen Kindergartens „Arche Noah“ von Neuendettelsau, Deutschland ein. Frau Inge Albrich (gebürtige Kronstädterin) und ihre „Elefantenkindergruppe“ hatten, samt Eltern, liebevoll Spielsachen, Büchlein und

sogar ein Musikabspielgerät mit passenden Musik-CDs eingepackt und uns geschickt! Das Auspacken machte große Freude!



Ein kleines „Dankefest der auf Nochs Arche geretteteten Tiere“ schloss die winterliche Jahreszeit ab. Die in der Gemeindegüche von den Kindern selbst gebackenen kleinen Kuchen schmeckten sehr fein...



Nun freuen sich alle auf den Frühling. Und auf das Auferstehungsfest. Am Ostersonntag werden die Kindergartenkinder gemeinsam mit allen anderen Kindern der Honterusgemeinde zum Ostergottesdienst der Honterusgemeinde miteingeladen. Das Kindergartenstteam bereitet das Programm vor.

Das Projekt „Evangelischer Kindergarten der Honterusgemeinde“ gehört als fester Bestandteil zu unserer Gemeindegarbeit. Inzwischen besuchen acht Kinder die Einrichtung, einige werden in den nächsten Monaten noch dazukommen. Ab Herbst 2012 soll auch eine zweite Gruppe gegründet werden und dann klingt der „Kindergartenchor“ vielleicht schon etwas voller!



Informationen

Regelmäßige Angebote in der Gemeinde

Krabbelgruppe

Kleine Krabbelgruppe: Mittwoch 10.30 Uhr, Gemeinderaum (Kontaktperson Edith Schlandt)

Große Krabbelgruppe: Donnerstag 11 Uhr, Gemeinderaum (Angeleitet von einer Gruppe von Müttern)

Musik für kleine Kinder: Freitag 19 Uhr, Gemeinderaum (Kontaktperson Gabriela Schlandt)

Krabbelgruppe-Abend: Mittwoch 19 Uhr, Freitag 20 Uhr (Angeleitet von einer Gruppe von Müttern)
(Anmeldungen im Pfarramt)

Kinderclub

Samstag, 10 Uhr, Kinderraum im blauen Haus

Kindergottesdienst

jeden ersten und dritten Sonntag im Monat, parallel zum Hauptgottesdienst

Jugendstunde

Freitag, 19 Uhr, Jugendraum im blauen Haus
(Kontaktperson Peter Demuth)

Bachchor

Donnerstag 18 Uhr, Kapitelzimmer
(Kontaktperson Steffen Schlandt)

Jugendbachchor

Donnerstag 20 Uhr, Kapitelzimmer
(Kontaktperson Steffen Schlandt)

Canzonetta-Ensemble

Montag 18 Uhr, Gemeinderaum
(Kontaktperson Ingeborg Acker)

Bibelarbeit (in deutscher Sprache)

Montag, 16.30 Uhr, blaues Haus
(Kontaktperson Uta Albert)

Bibelarbeit (in rumänischer Sprache)

Dienstag, 16 Uhr, blaues Haus
(Kontaktperson Arthur Arvay)

Andachten im Altenheim Blumenau

Donnerstag, 9.30 Uhr

Seniorenachmittag jeden dritten

Mittwoch im Monat, 16 Uhr,
Altenheim Blumenau
(Kontaktperson Ingeborg Filipescu)

Seniorenturnen, jeden zweiten

Mittwoch im Monat, 16.30 Uhr,
Altenheim Blumenau
(Kontaktperson Edith Bertleff)

Da auch regelmäßige Termine kurzfristig ausfallen können, bitten wir Sie, im Zweifelsfall die zuständige Kontaktperson anzurufen.

2% der Steuern für die Kirchengemeinde oder das Altenheim Blumenau

Wenn Sie unsere Kirchengemeinde oder das Altenheim Blumenau unterstützen wollen, können Sie das, indem Sie 2% der Jahressteuer eine dieser Institutionen zuwenden. Dazu müssen Sie ein besteuertes Einkommen haben und das Formular 230 doppelt ausfüllen. Diesem Formular muss eine Kopie Ihres Steuerblattes über die Steuern für aus Gehältern erzielte Einkünfte beigelegt werden (fișa fiscală privind impozitul pe veniturile din salarii pentru anul 2011 – Formular 210). Die Unterlagen müssen bis zum 15. Mai beim Finanzamt abgegeben werden. Melden Sie sich bitte beim Stadtpfarramt für das Formular 230, bringen Sie auch Ihr Steuerblatt mit, wir helfen Ihnen beim Ausfüllen.

Alle Summen möchte die Honterusgemeinde für das Jahr 2011 dem Altenheim Blumenau zugute kommen lassen.

Beiträge und Gebühren

Nähere Informationen bitte im Kassa-Amt der Honterusgemeinde erfragen.
Tel. 0268 511963, Frau Ioana Căpățînă

Bankkonten der Honterusgemeinde

Raiffeisen Bank Agenția Piața Sfatului Brașov:

RO66RZBR0000060004749489 (Lei)

RO90RZBR0000060002684897 (EURO)

Evangelische Kreditgenossenschaft Kassel (EKK)

Konto Nr: 801224 (EURO)

Bankleitzahl: 520 604 10

Neue E-Mail Adresse der Honterusgemeinde

info@biserica-neagra.ro

Evangelische Kirche A. B. Kronstadt
Biserica Evanghelică C.A. din România Parohia Braşov
 Postadresse: **Curtea Johannes Honterus nr. 2, RO-500025 Braşov**
Öffnungszeiten und Adressen

Schwarze Kirche

Eintritt 6 Lei
 Ermäßigt 2 und 3 Lei
 Gemeindeglieder frei

Stadtpfarramt und Sekretariat

Marktplatz 17/Piaţa Sfaturului 17
 Blaues Haus
 Telefon: 0268 511824 Fax: 0268 511825
 E-Mail: info@biserica-neagra.ro
 Mo-Fr, 7-15 Uhr
www.honterusgemeinde.ro

Verwaltung und Kassa-Amt

Amtsleiter: Peter Simon (Immobilien)
 Geschäftsführer: Liliana Şelaru (Gemeindeleben)
 Mo-Fr, 8-15 Uhr
 Kassa: Ioana Căpăţînă
 Mo-Fr, 9-14 Uhr

Bezahlung von Grabgebühren, Kirchenbeiträgen, Nachbarschaftlicher Hilfe, Miete

Bereich Archiv & Bibliothek der Honterusgemeinde

Archivar: Thomas Şindilariu
 Honterushof 2/Curtea Johannes Honterus 2
 tägliche Kernzeit: 10-14 Uhr, Besuch zusätzlich nach Vereinbarung
 Telefon: 0268 506196

Altenheim Blumenau

Vorsitzender: Ortwin Hellmann
 Bahngasse 35/Str. Iuliu Maniu 35
 500091 Braşov
 Telefon/Fax: 0268 415396
 E-Mail: blumenau@zappmobile.ro

Bereich Diakonie

Dr. Andrea Hampel-Binder (Dienstags 9-17 Uhr)
 Brigitte Grosu
 Str. Dr. Gh. Baiulescu 4
 Di und Do: 9-15 Uhr
 Telefon: 0268 511399

Kleiderkammer

Helene Becker
 Str. Dr. Gh. Baiulescu 4
 Do: 12-13:30 Uhr

Innerstädtischer Friedhof

Langgasse 2/Str. Lunga 2
 Küsterin: Ilona Kovacs
 Telefon: 0268 415340 / 0740 438487
 Sommer: 7-20 Uhr
 Winter: 8-17 Uhr

Blumenauer Kirche und Friedhof

Str. Dr. Ion Cantacuzino 2
 Küster: Ortwin Rudolf
 Telefon: 0268 475223
 Friedhof: Sommer: 7-20 Uhr
 Winter: 8-17 Uhr

Obervorstädter Kirche und Friedhof

Angergasse 3/Str. Prundului 3
 Küsterin: Paula Kovacs
 Telefon: 0268 511400
 Friedhof: Sommer: 7-20 Uhr
 Winter: 8-17 Uhr

Martinsberger Kirche und Friedhof

Martinsberg 12/Str. Dealul de Jos 12
 Küster: Aurel Orzan
 Telefon: 0268 415054
 Friedhof: Sommer: 7-20 Uhr
 Winter: 8-17 Uhr

Öffnungszeiten der Schwarzen Kirche (gültig ab 1. Mai 2012)

Sommerhalbjahr (1. Mai - 31. Oktober)

Dienstag bis Samstag	10 - 19 Uhr
Sonntag	12 - 19 Uhr
Montag	geschlossen

Winterhalbjahr (1. November - 30. April)

Dienstag bis Samstag	10 - 15 Uhr
Sonntag	12 - 15 Uhr
Montag	geschlossen

Die Kirche ist im Jahr 2012 an den evangelischen Feiertagen für Besucher geschlossen:

1. Januar, 2. Januar, Epiphaniastage (6. Januar), Palmsonntag (1. April), Gründonnerstag (5. April), Karfreitag (6. April), Ostersonntag (8. April), Ostermontag (9. April), Christi Himmelfahrt (17. Mai), Pfingsten (27. Mai), Pfingstmontag (28. Mai), Reformationsfest (31. Oktober), Heiliger Abend (24. Dezember), 1. Weihnachtstag (25. Dezember), 2. Weihnachtstag (26. Dezember), Altjahresabend (31. Dezember)

Die Kirche ist am 6. und 7. November 2012 für Besucher geschlossen.

Die Kirche ist während der Schulgottesdienste, Trauungen, Taufen und anderer geschlossenen Sonderveranstaltungen für Besucher geschlossen.

Die Kirche ist an den orthodoxen und staatlichen Feiertagen für Besucher geöffnet, sofern diese nicht auf einen Montag fallen: orthodoxer Ostersonntag (15. April), 1. Mai, orthodoxer Pfingstsonntag (3. Juni), 15. August, 1. Dezember.

Neugestaltung des Honterushofes

Anfang April beginnen die Arbeiten zur Neugestaltung des Honterushofes. Während dieses Jahres werden die unterschiedlichen Arbeiten beginnend mit einer archäologischen Studie über Grabungen zum Legen von Rohren, Festigung des Bodens bis hin zu der ästhetischen Gestaltung des Hofes durchgeführt. Wie bereits im vorigen Gemeindebrief genannt, werden die Arbeiten nach Vorgaben des Gewinnerprojekts des Architekturwettbewerbs aus dem vergangenen Herbst erarbeitet von Exhibit Architectura aus Kronstadt und ADNBA aus Bukarest durchgeführt. Finanziert werden die Arbeiten vom Verein zum Schutz der Innenstadt (Salvați Centrul Brașovului), dem die Honterusgemeinde und das Bürgermeisteramt Kronstadt angehören.



Auferstehungsszene auf dem Fuß des Kelches Nr. I/16
im Besitz der Honterusgemeinde

Impressum

Redaktion: Stadtpfarrer Christian Plajer,
Pfarrer Peter Demuth, Anca Tudose
Evangelische Kirche A.B. Kronstadt
Biserica Evanghelică C.A. din România-Parohia Braşov
Curtea J. Honterus Nr.2, RO - 500025
www.honterusgemeinde.ro

Druck **aldus**

Piaţa Sfatului nr. 18 tel.: 0268-478823 / 0368-429142
e-mail: aldusro@yahoo.com www.aldus.ro

Toate drepturile apartin Bisericii Evanghelice C.A. din România-Parohia Braşov